

## Feierlichkeit zum Volkstrauertag auf dem Neuen Friedhof



Erstmals 1922 wurde in Deutschland der Volkstrauertag durch die Initiierung des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. begangen. Er findet zwei Sonntage vor dem 1. Adventssonntag statt und gilt der Ruhe und des stillen Gedenkens. Gedacht werden soll an die zahlreichen Opfer von Kriegen, Terror und sonstigen Gewalttaten weltweit. Anlässlich der Feierstunde zum Volkstrauertag am Sonntag, den 18. November 2018, hatten sich auch viele Mutterstadter Bürger um 11 Uhr in der Trauerhalle des Neuen Friedhofs eingefunden. Auftakt bildete ein feierlicher Choral des Posaunenchores unter der Leitung von Dominik Reinike, bevor Diakon Claus Kasper, der als Vertretung für die erkrankte Gemeindeführerin Marion Krüttgen gekommen war, das Wort ergriff.

Auch er gedachte in seiner Ansprache der Opfer der vergangenen Weltkriege und der Kriege, die seitdem in der Welt geführt wurden und leider immer noch werden. Das sinnlose Töten während der Kriege, bei denen erst 10 Millionen und im zweiten Weltkrieg gar 60 Millionen Menschen den Tod fanden. Ebenso erinnerte er an die heutigen Opfer. Zum Beispiel der 130 Opfer in Paris, die vor einem Jahr durch Terroristen ermordet wurden. Hunderte wurden zum Teil schwer verletzt. Menschlichkeit, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Toleranz, Gerechtigkeit seien wichtige Werte, die es zu verteidigen gelte. Und so endete er mit einem Zitat von Albert Schweitzer: „Wo Licht im Menschen ist, scheint es aus ihm heraus.“ Dieses Licht sei mehr als nur ein frommer Wunsch und solle dem Frieden unter den Menschen dienen.

Nach dem Liedvortrag des prot. Kirchenchores „Bleib mir nah“ fand ein Redebeitrag von IGS-Schülern Theresa Schneider statt. Sie als Vertreterin der „jungen Generation“ stellte Ihre Sicht des Gedenkens vor. Auch stellte sie die kritische Frage, wie ihre Generation, die ins neue Jahrtausend hineingeboren wurde, den Volkstrauertag in Zukunft begehen werde. Jeder müsse selbst dazu beitragen, die Geschichte zu lernen und dadurch Sorge tragen, dass der dieser Tag des Gedenkens in Zukunft nicht vergessen werde. Eine Rede, die viele Menschen bei dieser Feier bewegte.

Nach dem Liedvortrag der Gesangvereine „Herr sei mir Trost“ verlas Bürgermeister Hans-Dieter Schneider feierlich die Totenehrung, zu der sich alle Anwesenden erhoben. Er gedachte der Opfer von Gewalt und Krieg, der Soldaten, die in den Weltkriegen starben, der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach in Gefangenschaft als Vertriebene und



Flüchtlinge ihr Leben verloren und derer, die verfolgt und getötet wurden, weil sie u. a. einem anderen Volk angehörten oder einer anderen Rasse zugerechnet wurden. "Des Weiteren trauern wir um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren, die bei uns durch Hass und Gewalt gegen Fremde und Schwache Opfer geworden sind und zuletzt mit den Müttern und mit allen, die Leid tragen um die Toten. Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern, und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der Welt", so der Bürgermeister. Er bedankte sich bei allen, die sich in den Dienst des Volkstrauertags gestellt haben wie der Freiwilligen Feuerwehr, den Gesangsvereinen, dem Posaunenchor oder aber dem Redebeitrag der IGS-Jugendlichen. Das Ganze wurde abgerundet mit einem weiteren Choral des Posaunenchors und dem gemeinsamen Lied "Gib Frieden Herr gib Frieden" aller Anwesenden.

Zur Kranzniederlegung schritt der Bürgermeister mit den Beigeordneten Klaus Lenz und Volker Strub voran, die Anwesenden folgten nach draußen. Nach einer Gedenkminute war die Feierstunde offiziell beendet. Am Ende der Veranstaltung standen traditionell die Sammelbüchsen vom Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge bereit.

*(Amtsblatt vom 22. November 2018)*  
*(Bilder: Gerd Deffner)*